

Ulrich mit dem Bühel.

Nabe beim Fichtelgebirge an der böhmischen Grenze lebte zu Kaiser Heinrich des Vierten Zeiten ein wackerer Kriegsmann, mit Namen Egger Genebald, auf seinem Lehn, das ihm für den wälschen Heereszug zu Theil ward; hatte im Dienst des Kaisers viel Städte und Flecken geplündert und großes Gut erbeutet, davon er drei Raubschlöffer erbaute in einem düstern Walde: Klausenburg auf der Höhe, Gottendorf im Thal und Salenstein am Flusse. In diesen Schlössern zog er mit vielen Reifigen und Knechten aus und ein, mochte sich des Raubens und Plünderns nicht entwöhnen und übte das Faust- und Kolbenrecht wo er konnte. Oft überfiel er mit seinen Gewapneten aus einem Hinterhalte die Kaufleute und Reisenden, Christen oder Juden, das galt ihm gleich, wenn er ihrer nur mächtig zu werden vermeinte; oft brach er eine liebedliche Ursache vom Zaun, seine Nachbarn zu befehlen. Ob es ihm gleich vergönnt war in den Armen einer liebenswürdigen Gemahlin zu rasten, um nach dem Ungemach des Krieges das Glück der Liebe zu schmecken, so hielt er doch die Ruhe für Weichlichkeit; denn nach der Denkungsart seines ehernen Zeitalters waren Schwert und Speer in der Hand des deutschen Adels, was Spaten und